Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 17 (1942)

Heft: 3

Artikel: Zusammenarbeit von Genossenschaften und Gewerkschaften beim Mehranbau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-101415

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sogar mehrere Male nacheinander auf dasselbe Beet gelangen. Also nicht Kabis auf Kabis, Wurzelgewächse auf Wurzelgewächse, Erbsen auf Bohnen und umgekehrt.

Nachstehend einige Beispiele, wie der Boden gut ausgenützt werden kann, wobei die wichtigsten und einfach zu kultivierenden Gemüse besonders berücksichtigt sind. Um große Verluste an wertvollem Saatgut zu vermeiden (betrifft Neupflanzer), wird dringend geraten, die Gemüsesetzlinge beim erfahrenen Gärtner zu beziehen.
Siehe Tabelle.

Küchenkräuter

Den Gewürzkräutern gehört heute eine spezielle Beachtung. An fleischlosen Tagen sind schmackhaft gewürzte Gemüseplatten besonders begehrt. Die Hausfrau, welche ihrer Familie das Essen mit einer Qualitätssteigerung auftischen will, erreicht dies durch eine richtige Anwendung verschiedener Gewürzkräuter. Nicht immer nur Schnittlauch und Peterli oder fremdländische Gewürze wie Pfeffer und Muskatnuß anwenden!

Aus der großen Liste der Gewürzkräuter sind einige für die Küche besonders geeignete herausgegriffen:

A. *Einjährige.*

Aussäen an Ort und Stelle ab Mitte April: Dill, Kerbel, Fenchel, Boretsch. Ab Mitte Mai: Basilikum, Bohnenkraut, Majoran, Sauerampfer.

B. *Mehrjährige.*

Liebstöckel (Maggikraut), Pimpinelle, Thymian, Ysop.

Kulturanweisungen für die ersten Gemüse

1. *Spinat*

Sorten für den Frühling: Juliana, Nobel.

Aussaat: Mitte März an Ort und Stelle (als Frühgemüse vor Hauptfrucht). Samenbedarf: 1 g pro Laufmeter gleich 100 bis 120 Samen.

Saatweite: Reihenabstand 20 cm, Furchen ziehen, Samen mit 1—2 cm Erde überdecken und anklopfen.

Vereinzeln ist unumgänglich (auf etwa 10 cm). Anschließend erfolgt eine erste Kopfdüngung, Mischdünger (30 g pro m^2). Einhacken und alle 2—3 Wochen diese Düngung wiederholen.

2. *Kopfsalat*

Frühe Sorten: Maikönig, Maiwunder.

Pflanzzeit: Ab Mitte April.

Abstände: Reihenabstand 20 cm, in der Reihe 25 cm.

Nach dem Pflanzen gut angießen, öfteres Behacken ist notwendig. Kopfdüngung alle 2—3 Wochen. Setzlinge hoch pflanzen. Auf Schädlinge achten: Werren, Schnecken, Drahtwürmer.

3. *Kohlrabi*

Sorten: Weiße Sorten für die erste Pflanzung, da gegen Kälte weniger empfindlich als blaue.

Rogglis weißer Freiland, Prager weißer Treib, Wiener weißer Glas.

Pflanzzeit: Ab Mitte April.

Abstände: 6 Reihen auf Beetbreite, in der Reihe 25 cm.

Nach dem Anwachsen der Setzlinge Kopfdüngung verabfolgen, um das Wachstum zu fördern. Bei Trockenheit gut gießen, ein Holzigwerden kann dadurch vermieden werden, mehrmals hacken.

4. *Kefen*

Sorten: Schweizer Riesen.

Aussat: An Ort und Stelle ab Mitte März.

Abstände: 40 cm zwischen den Reihen oder 2 Reihen auf Beetmitte mit Kopfsalat als Randpflanzung. Alle 3 cm 1 Korn.

5. *Erbsen*

Sorten: Frühe Auskernerbsen: Maikönigin, 60 cm hoch, Markerbsen (runzelige Samenkörner): Wunder von Amerika, 30 cm hoch.

Aussaat: Ab Mitte März für Auskernerbsen. Anfang April für Markerbsen.

Abstände: Zwischen den Reihen 40—50 cm für niedrige, 50—60 cm für halbhohe, 80 cm für hohe. Alle 2—5 cm 1 Korn.

Pflege: Nach Aufgehen Kopfdüngung, 2—3 Wochen später häufeln. Benötigen Tannäste, Drahtgeflecht für hohe Sorten.

Düngung

Der Stallmist ist für die Anwendung im Gemüsegarten selten geworden. Heute ist der *Kompost* als Bodenverbesserer die Grundlage jeder Düngung. Bei ungedüngten Böden oder solchen, die in der Düngung vernachlässigt worden sind, kann außerdem eine Ertragssteigerung durch Anwendung von *Mischdünger* erzielt werden. Diese Handelsdünger enthalten die für die Pflanze notwendigen Nährstoffe wie Phosphorsäure, Stickstoff, Kali und Kalk.

Zu den bekanntesten gehören:

Solsan (Chemische Fabrik Uetikon).
Gemüse-Volldünger (Lonza-Werke, Basel).
«Humos» und «Spezial» (Düngerfabrik Geistlich, Schlieren).
Fleischmehl C (Abfuhrwesen der Stadt Zürich).

Pflanzt Kartoffeln!

Der Anbau von Kartoffeln durch die nichtlandwirtschaftlichen Selbstversorger bildet einen wesentlichen Beitrag an die Landesversorgung. Bepflanzt deshalb die eine Hälfte der zur Verfügung stehenden Gartenfläche mit Kartoffeln.

Empfehlenswerte Sorten

Mittelfrühe: Böhms Allerfrüheste Gelbe, Erdgold, Weltwunder.

Späte: Ackersegen, Voran, Centifolia.

Paul Schauenberg,
Berater der Gemeindeackerbaustelle
der Stadt Zürich

(Fortsetzung in der nächsten Nummer.)

Zusammenarbeit von Genossenschaften und Gewerkschaften beim Mehranbau

An einer Konferenz von Vertretern des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes und des Verbandes schweizerischer Konsumvereine (VSK.) einigte man sich über die Zusammenarbeit beider Verbände beim Mehranbau. Das gemeinsame Interesse an einer genügenden Versorgung des Schweizervolkes mit Nahrungsmitteln führte zu einer Verständigung über das weitere praktische Vorgehen bei der Mobilisierung der Anbauwilligen. Verschiedene gewerkschaftliche Organisationen sind schon mit bemerkenswertem Erfolg im Mehranbau tätig. Weitere Personalverbände, Sportvereinigungen, Jugendorganisationen, Unternehmen usw. sollen für die gemeinsame Durchführung von Anbauaktionen gewonnen werden.